Nro. 14. Dienstag, 1. Februar 1876. Jahrg. VIII.

# Wattenscheider Zeitung.

## (Wattenscheider Anzeiger.)

Erscheint Dienstags, Donnerstags, Samstags u. kostet vierteljährlich incl. Botenlohn 2 Mark pränumerando. Im Postdebit 1,50 Mark.

Verantwortlicher Redakteur; Carl Busch in Wattenscheid. Hierzu die „Illustrirte Sonntagsbeigabe."

Inserate werden die Petitzeile oder deren Raum mit 15 Rpfg., Anzeigen unter 4 Zeilen mit 50 Rpfg. berechnet. Reklamen 40 Rpfg. pro Zeile.

### * Die Erhebung der „Stadt" Wattenscheid.

„Des Königs Majestät haben mittelst Allerhöchsten Erlasses vom 15. v. Mts. der Gemeinde Wattenscheid die Städte-Ordnung für die Provinz Westfalen vom 19. März 1856 zu verleihen und zugleich zu genehmigen geruht, daß die genannte Gemeinde fortan auf dem Provinziallandtag von Westfalen im Stande der Städte vertreten und dem Collektivverbande der Städte des Märkischen Wahlbezirks angeschlossen werde."

Indem es uns zu besonderer Freude gereicht, diese frohe Botschaft endlich zur Kenntniß unserer Leser bringen zu können, knüpfen wir daran die Hoffnung, daß mit der Verwirklichung dieses freudigen Ereignisses eine neue Aera für unser liebes Wattenscheid anbrechen werde, eine Aera, welche sowohl die wirthschaftliche Hebung und Entfaltung der Vaterstadt neu begründen und beleben, wie deren Einfluß u. Bedeutung im Kranze des märkischen Städteverbandes zur Achtung und Anerkennung bringen möge. Das walte Gott!

### Politische Rundschau.

Die **Kaiserlichen Majestäten** hielten am 27. Jan. das erste diesjährige Hoffest im Schlosse ab, wozu viele Einladungen ergangen waren. Unter den Anwesenden bemerkte man viele Abgeordnete des Reichs- und des Landtages, die von dem betreffenden Präsidenten den kaiserlichen Majestäten vorgestellt wurden. Um zu den Hoffestlichkeiten zugezogen zu werden, ist es bekanntlich für die Abgeordneten nur nöthig, ihre Karten beim Hofmarschallamt abzugeben. Der Kaiser unterhielt sich längere Zeit mit dem Präsidenten v. Forckenbeck und v. Benningsen, sowie mit einzelnen Abgeordneten.

Man hofft, daß die Königin **Victoria** von England während ihres Aufenthaltes in Deutschland im Frühjahr d. J. auch Berlin besuchen werde, wo sie seit langen Jahren nicht gewesen ist. Die Königin wird am 10. April in Coburg auf der Reise nach Baden-Baden erwartet. Wahrscheinlich wird sie von Coburg aus einen Abstecher nach Berlin machen.

Der Reichskanzler beantragte beim Bundesrathe die Aufhebung des **Pferdeausfuhrverbots**, nachdem die Gründe, welche den Erlaß desselben im vorigen Frühjahre veranlaßt haben, weggefallen seien.

Wie der Reichs-Anzeiger mittheilt, ist dem Präsidenten des Evangelischen Oberkirchenraths **Dr. Herrmann** der Stern zum Rothen Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub verliehen worden. Wie die „Post" erfährt, hat der Kaiser Herrn Dr. Herrmann in einem Handschreiben seinen Dank und die Anerkennung für seine unermüdliche Thätigkeit ausgesprochen, der das Gelingen des großen Werks, die Verfassung der evangelischen Kirche zum Abschluß zu bringen, hauptsächlich zuzuschreiben ist. Ferner wird in diesem Handschreiben mit Bezug auf den Verfassungsabschluß ausdrücklich gesagt, es gewähre Seiner Majestät eine innige Befriedigung, daß dieses, Jahrzehnte hindurch angestrebte Ziel nunmehr erreicht sei.

Der **Reichstag** setzte am 28. Jan. die Berathung der Strafgesetznovelle weiter fort und berieth die von der Reichsregierung beantragte Erweiterung des s. g. Kanzelparagraphen (§. 130a) Diese Erweiterung besteht darin, daß der Abdruck der mündlichen strafbaren Rede eines Geistlichen auch straffällig sein soll. Dieselbe wurde in erster und zweiter Lesung mit 136 gegen 132 St. abgelehnt. Dies Resultat ist durch zufälliges Ausbleiben von c. 25 liberalen Abgeordneten zu Stande gekommen. Die Abstimmung in 3. Lesung dürfte jedoch ein anderes Resultat ergeben.

Eine größere Debatte entspann sich über den §. 131 den s. g. Haß- und Verachtungsparagraphen. Derselbe, wie er sich gegenwärtig im Strafgesetzbuche findet, handelt von der Bestrafung desjenigen, der erdichtete oder entstellte Thatsachen, wissend, daß sie erdichtet oder entstellt sind, öffentlich behauptet oder verbreitet, um dadurch Staatseinrichtungen oder Anordnungen der Obrigkeit verächtlich zu machen. Hier hat die **Novelle** die Clausel, wissen, „daß sie erdichtet oder entstellt sind," weggelassen und außerdem noch „öffentliche Schmähungen oder Verhöhnungen" hinzugefügt. Es erfolgte die Ablehnung mit großer Majorität gegen die Conservativen. Die Novelle zu §. 133 (Beiseiteschaffung von Urkunden) wurde ohne alle Debatte abgelehnt, desgleichen §. 135 (Beschimpfung von Hoheitszeichen). Dagegen wurde §. 140 (Verletzung der Wehrpflicht) mit einem Amendement Struckmann, und §. 144 (Verleitung zur Auswanderung), sowie endlich §. 145 (Zusammenstoßen der Schiffe auf See) nach längerer Discussion angenommen.

Der **General-Postmeister** hat die Worte Examinations-Commission in Prüfungsrath übersetzt.

Es hat sich neuerdings herausgestellt, daß von 8309 evangel. Pfarrstellen in Preußen 282 unbesetzt sind. Der Mangel an evangel. Theologen wird den Nothstand noch steigern.

Die Hochzeit des Prinzen **Reuß** mit der Prinzessin Marie findet am 6. Februar in Weimar statt. Die Neuvermählten werden ihre Hochzeitsreise nach Italien machen und später im Stadtschlosse in Eisenach wohnen.

Der neu ernannte Oberpräsident der Provinz Hessen-Nassau, Freiherr von **Ende** gedenkt seine Stellung Mitte Februar anzutreten. Zu demselben Zeitpunkt wird dann Präsident Bitter nach Düsseldorf übersiedeln.

Nach Meldung aus Ansbach ist **Kardinal** Fürst **Hohenlohe-Schillingsfürst** am 26 v. Mts. von dort nach Rom abgereist.

Für die bevorstehende Entlassung des Grafen **Ledochowski** aus dem Gerichtsgefängniss zu Ostrowo werden dort nach einer der „Pos. Ztg." zugegangenen Mittheilung bereits Ovationen mancherlei Art vorbereitet.

Die **Wiener** hoffen, daß der neue Erzbischof Dr. **Johann Kutschker**, welcher bisher Weihbischof und Sektionschef im österr. Kultusministerium war, nicht zu der extremen ultramontanen Partei gehören werde, wie er dies bisher wenigstens in der That nicht war. Sein eigentliches „Pro-

---

## Treue Liebe

von Arthur Müller.

(Fortsetzung.)

„Gnädigste Comteß werden sich doch nicht den Tod holen wollen um so eines elenden Prussiens wegen?"

„Gervais, sogleich öffnest Du. Ich dulde solche Sprache nicht; es thut mir leid. Dir das sagen zu müssen."

Die Gräfin stieg aus und ging, so rasch es ihr Alter und der glatte Schnee erlaubte auf den preußischen Soldaten zu. Sie beugte sich über den starr und bewegungslos Liegenden, legte die Hand auf sein Gesicht, auf den Puls — aber kein Zeichen des Lebens war zu entdecken. Aber noch war die edle Dame nicht zufrieden. Sie führte ihre Hand unter die Uniform, lange, lange prüfte sie — plötzlich aber rief sie aus:

„Dem Himmel sei Dank, das Herz schlägt noch, rasch in den Wagen mit ihm!"

„Er wird, wenn er wirklich noch lebt, im Wagen sterben," sagte abwehrend der Alte.

„Gervais kein Wort verloren, geh, halte die Pferde, und [illegible] Pierre mir helfen, mit seiner [illegible] ihn in den Wagen bringen."

„Comteß wollen doch nicht" —

[illegible] Bewegung der Gräfin schnitt [illegible] merkung ab; mit einem zwischen den Zähnen gemurmelten Fluch gehorchte er. Mit Mühe gelang es, den Verwundeten in den Wagen zu legen, der so nahe wie möglich gefahren wurde. In rascherm Fahren wurde der übrige Weg zurückgelegt und bald lag der Soldat in einem warmen Zimmer auf dem Lager. Vorsichtig ward er entkleidet und mit warmen Tüchern gerieben, aber es schien, daß der letzte Lebensfunken entflohen war. Der alte Gervais stand am Fußende des Bettes; in seinen gefurchten Zügen spielte ein fast triumphirendes Lächeln.

Da — war es nicht Täuschung — da schien ein leichter Athemzug die Brust zu bewegen. Eifriger setzte die Dame ihre Bemühungen fort, unterstützt von dem mehr menschenfreundlichen Pierre. Jetzt hob sich die Brust leise, beinahe unmerklich. Die Gräfin unterdrückte mit Mühe einen Ausruf der Freude.

„Rasch, Gervais, vom besten Rothwein, der da ist."

Bedächtig flößte die Samariterin dem Verwundeten einige Tropfen des starken Weines ein und in der That machten sich jetzt stärkere Zeichen des wiedererwachten Lebens wahrnehmbar.

„Wir müssen jetzt seine Wunde untersuchen," sagte die Gräfin.

Ein starker blutiger Fleck auf der Brust zeigte die Stelle, wo die Kugel eingedrungen war.

„Warmes Wasser und ein Schwamm," befahl die Gräfin.

Mit rührender Sorgfalt wusch sie die Wunde aus, auf der das Blut dick geronnen war. Es schien, als ob irgend etwas ihre Aufmerksamkeit in noch höherem Grade erregte als bisher.

„Es ist etwas in der Wunde," sagte sie halblaut für sich. Mit äußerster Sorgfalt zog sie einen Gegenstand aus der Wunde, der an einem dünnen, goldnen Kettchen befestigt war. Schon beim Anblick des Kettchens leuchteten ihre Augen verwundert auf, jetzt aber stieß sie plötzlich einen Schrei aus:

„Heilige Jungfrau, was ist das für ein Medaillon!"

„Die Wunde fängt an zu bluten!" rief Gervais. Die Dame sammelte sich, legte kunstgerecht weiche Charpie auf die Wunde um das Blut zu stillen. Dann aber holte sie tief Athem wandte sich zu dem alten Diener und sprach:

„Gervais, sieh, o sieh dies Medaillon an, ich weiß nicht ob ich meinen Augen glauben darf Es ist ja beinahe unmöglich." Gervais trat neugierig näher und warf einen Blick auf das Medaillon. Kaum aber war er seiner ansichtig geworden, als sich auf seinem Gesichte ein Gemisch von Ueberraschung und Ingrimm zeigte.

„Wahrhaftig! rief er aus, es ist sehr ähnlich! Mag der Himmel wissen, wo der Bursche das gestohlen hat."

gramm" werden wir wohl bald in einem Hirtenbriefe finden.

Der berühmte **ungarische Patriot, der Advokat Franz Deak** ist am Freitag Abend in Pest 73 Jahre alt gestorben. Der erste Staatsmann seines Vaterlandes, welcher im Jahre 1848 neben Kossuth und dem später erschossenen Grafen Bathiany als Justizminister fungirte, war doch von so uneigennützigem, edlen Charakter, daß er der „Aristides Ungarns" genannt wird. Kaiser Franz Josef nahm in schwierigen Lagen wiederholt Deak's Rath in Anspruch. Die ganze ungarische Nation betrauerte seinen Tod. Die Leichenfeier, welche der Cardinal Fürst-Primas Simor, vornehmen wird, soll am 3. Febr. auf Staats-Kosten stattfinden. Die Leiche wird im Akademie-Palast zu Pest beigesetzt werden.

Ueber einen Bergsturz auf der **französischen** Insel Reunion liegen jetzt nähere Nachrichten vor. Nach denselben bestätigt es sich, daß die Colonie Grand-Suble vollständig zerstört worden ist. Von der ganzen, aus 62 Personen bestehenden Bevölkerung ward als einzige Spur ein Bein gefunden, das zwischen Trümmern aller Art lag.

Der **Papst** hat am 28. Jan. ein Konsistorium abgehalten und in demselben 22 neue Bischöfe ernannt; unter den ernannten befindet sich Bischof Weckert von Passau.

Der Telegraph bringt eine Siegesbotschaft aus **Madrid**: Quesada besetzte am 29. Jan. Villarral (Prov. Alava) und dazu die Spitze der Vertheidigungslinien der Karlisten trotz energischer Vertheidigung derselben. Dabei erbeutete er alles Kriegsmaterial, darunter zwei Kanonen. Der Verlust der Karlisten ist beträchtlich. Maldonada bemächtigte sich zugleich der Höhen von Aralar. Moriones nahm Zarauz und bedroht die Karlisten im Rücken. Die letzteren hoben das Bombardement von San Sebastian auf und ziehen ihre Artillerie von dort zurück.

**Newyorker** Nachrichten zufolge steht der Ausbruch eines Krieges zwischen den beiden Republiken in Central-Amerika Guatemala und San Salvador, bevor.

## Lokal- und Provinzial-Chronik.

* **Wattenscheid**, 30. Jan. Am 29. d. M. ist die Anklage gegen den Herrn Rektor **Ferd. Schwarze** wegen unbefugter Ausübung von geistlichen Seelsorgehandlungen in der Appellinstanz in Hamm verhandelt worden. Der Angeklagte wurde von der Anklage kostenfrei **freigesprochen**. Bei dieser Gelegenheit erwähnen wir, daß der Herr Rektor äußerm Vernehmen nach bei seiner verantwortlichen Vernehmung in der Voruntersuchung sich gegen einen Verstoß seinerseits gegen die Maigesetze verwahrt und sich zu deren Befolgung bekannt hat, was doch offenbar eine Anerkennung der Maigesetze involvirt. — Am Samstag Abend und die ganze Nacht hindurch wurden aus Anlaß der erfolgten Freisprechung Böllerschüsse gelöst. Da die Kanoniere die zum Böllern erforderliche polizeiliche Erlaubniß nicht eingeholt haben, ist gegen dieselben, nachdem die Namen ermittelt sind, die Untersuchung eingeleitet.

* Am Freitag wurde die obere Mädchenklasse an unserer kath. Elementarschule durch den Herrn Kreisschulinspektor **Zierp** einer sehr eingehenden Revision unterzogen, die wie wir hören, zur Zufriedenheit des Herrn Kreisschulinspektors ausgefallen sein soll.

* **Wattenscheid**, 31. Jan. Sonntag Nachts ist in **Ueckendorf** wiederum ein Menschenleben, das dritte innerhalb eines Jahres, dem leidigen Messer zum Opfer gefallen. Der Bergmann **Carl Göhr**, welcher ein junges Mädchen vom Ball bei Rohsiepe nach Hause geleitete, wurde auf der Chaussee unweit von dem genannten Lokale von dem Bergmann **Peter Klein** des Mädchens wegen zur Rede gestellt. Als Klein zu Thätlichkeiten überging, griff Göhr zu seiner Vertheidigung zu seinem Messer und versetzte seinem Gegner einen Stich in den Oberarm, der eine Arterie durchschnitt, woran Klein in kurzer Zeit verblutete. Der Thäter ist verhaftet.

* Gestern wurde in hiesiger kath. Pfarrkirche ein Opfergang für die gesperrten Geistlichen abgehalten, der einen sehr bedeutenden Ertrag ergeben haben soll.

* Sonntag Nachmittag gegen 1 Uhr nahm man hier einen plötzlichen, heftigen Knall wahr. Wie es heißt, flog um dieselbe Zeit das **Pulvermagazin** auf der nahen Zeche **Fröhliche Morgensonne** in die Luft. Auf welche Weise die Explosion erfolgt ist, ist bis jetzt noch nicht bekannt geworden. Weiteres Unglück ist nicht zu beklagen.

* **Wattenscheid**, 1. Febr. Gestern Nachmittag wurde an der Einmündung der Grabenstraße in die Hauptstraße der Knabe **Johann Kockers** von einem beladenen Kohlen-Fuhrwerke überfahren und anscheinend schwer verletzt. Derselbe hat einen Arm und einige Rippen gebrochen. Ob hier ein Verschulden des Fuhrmanns vorliegt, wird die Untersuchung ergeben. Der 13jährige Knabe soll vor der Karre hergelaufen und auf dem dort befindlichen Eise gefallen und dadurch überfahren sein.

* Soeben geht uns die Trauerbotschaft von dem am 30. Jan. bei einem seiner Kinder in Altendorf (bei Hattingen) erfolgten Tode des Freiheitskriegers und Schleusenwärters **Friedr. Wilh Sintermann** zu. Der Verstorbene, welcher ein Alter von 80 Jahren erreichte, war in den 30ger und 40ger Jahren wohlbestallter Flurschütz und Polizei-Offiziant dahier, aus welcher Zeit derselbe als ein ebenso energischer, wie umsichtiger Beamter vielen Lesern unseres Blattes bekannt ist. Seit seiner Pensionirung verzehrte derselbe auch ab und zu seine Pension bei einem Sohne in hiesiger Stadt.

Nach Entscheidung des General-Postamts sind die **Packetbesteller** verpflichtet, bei der Ausbändigung von Packeten dem Empfänger die Begleitadresse vorzuzeigen, damit der Abnehmer von den Angaben auf der Packetadresse Kenntniß nehmen könne.

* Die Polizei-Sergeanten Kübart zu Königsgrube und Scheffer zu Hordel, welche vom Königlichen Kreisgerichte zu Bochum wegen Uebertretung ihrer Amtsgewalt jeder zu 4 Monaten Gefängnißstrafe verurtheilt worden, sind vom Königlichen Appellationsgerichte zu Hamm dieserhalb freigesprochen worden.

ô **Ueckendorf**, 30. Jan. Gestern Nachmittag trat unser Gemeinderath mit den Mitgliedern der beiden Schulvorstände unter dem Vorsitze des Hrn. Amtmanns **Cöls** zu einer Sitzung zusammen, um über die neue Schule und den Neubau und die Wahl der beiden Lehrer zu berathen. Die Frage über den Charakter der Schule — ob konfessionell oder simultan — veranlaßte eine lebhafte Debatte, die damit endete, daß sich die Versammlung mit Ausnahme der 3 gewählten kath. Schulvorstandsmitglieder für den **simultanen Charakter** aussprach. Das neue Haus soll in die Nähe der Rheinischen Eisenbahn gebaut werden. Eine Commission wurde mit der Erwerbung eines geeigneten Platzes betraut. Als Lehrer wurden gewählt: Herr **Otto Schürmann** z. Z. in Nottuln Krs. Coesfeld, und Herr **Hr. Weber** z. Z. in Remscheid.

△ **Eppendorf**, 31. Jan. Der Termin für die **Neuwahl** unseres Gemeinderaths ist auf Freitag, 3. März, Nachmittags im Lokale des Hrn. Fritz Niggeling anberaumt (siehe Bekanntmachung im Annoncentheil d. N) — Am Samstag Morgen ist der Bergmann **Hr. Wack** auf dem neuen Schachte der Zeche Engelsburg von dem Förderkorbe so schwer verletzt worden, daß er heute Morgen seinen schmerzhaften Leiden erlegen ist. Dies ist der erste Todte auf der neuen Zeche. — In vorgestriger Nacht ist die Ehefrau des Bergmanns **Heinr. Kiwitter** in Eppendorfer Mark von **Drillingen** entbunden worden. In hiesiger Gemeinde erinnert sich Niemand eines ähnlichen Vorkommnisses.

**Bochum**, 27. Jan. Die Verhandlung betreffend Mitbenutzung einer unserer römisch-katholischen Pfarrkirchen durch die hiesigen Altkatholiken hat gestern unter Leitung des Herrn Regierungsrathes von Borries auf dem hiesigen Rathhause zwischen den Kirchenvorständen der beiden katholischen Gemeinden stattgefunden. Die Verhandlung dauerte von 10—1 Uhr. Herr Justizrath Schultz, Mitglied des altkatholischen Kirchenvorstandes, forderte im Namen der Altkatholiken Bochum's den Gebrauch der neuen katholischen Pfarrkirche, und zwar an Sonn- und Feiertagen, an Nationalfeiertagen ꝛc. des Morgens von 8—10 und des Nachmittags von 2—3 Uhr. Für die Wochentage wolle man sich auf einen noch zu bestimmenden Tag beschränken, und zwar zur Abhaltung von Trauungen, Beerdigungen, Taufen ꝛc. Auch

---

„Daß Du doch immer so hart urtheilest; wer weiß, wie der Soldat in seinen Besitz gekommen ist. Aber wir sind ja gar nicht sicher, ob es wirklich das ächte ist. Oeffne es Gervais, ich kann es nicht, meine Hände zittern vor Furcht und Hoffnung. O Gott, solltest Du mir in Deiner unendlichen Güte diese Gnade noch erweisen!"

Der Alte bemühte sich, das durch die Kugel zerdrückte Schloß zu öffnen. Da stöhnte der Kranke schwer auf und hastig drängte die erregte Dame den Diener fort.

„Wir Menschen sind doch stets selbstsüchtig," sagte sie halblaut vor sich hin, „über das eigne Interesse vergessen wir so rasch und so leicht dasjenige unserer hülfsbedürftigen Mitmenschen."

„Mit äußerster Milde und Sorgfalt bog sie sich über den Besinnungslosen und versuchte ihm einige stärkende Tropfen einzuflößen; aber die Lippen waren krampfhaft geschlossen. Der Kranke lag jetzt wieder regungslos da und nur ein fast unmerkliches Heben und Senken der Brust zeigte, daß noch Leben in ihm athmete. Unterdessen war der Diener noch immer bemüht, das Medaillon zu öffnen, und als sich eben die Gräfin zu ihm wandte, öffnete sich das Schloß.

„Beim heiligen Gervais, meinem Schutzpatron," schrie er laut auf, „gnädigste Comteß, es ist wirklich dasselbe!"

Mit einer fast jugendlichen hastigen Bewegung griff die Dame nach dem Medaillon, warf einen Blick hinein und sank dann erschüttert in den nahstehenden Sessel.

„Um Gotteswillen, wie kommt der junge Mann in seinen Besitz? Es ist mir unbegreiflich!"

„Gestohlen, ja gestohlen hat er es," behauptete hartnäckig der zornige Alte.

„Und wenn er es auch gestohlen hätte, ich werde ihm dankbar sein, er muß mir sagen, woher er es hat. Es kann eine Spur liefern, einen Fingerzeig für den ich Gott auf den Knieen danken werde."

* * *

Der geneigte Leser möge sich jetzt mit uns etwa 30 Jahre in unserer Geschichte zurückversetzen. Wir bitten ihn, uns im Geiste zu folgen zu einem der schönsten Flecken deutscher Erde zu den Gestaden des herrlichen Bodensees.

Wie mit mildem Frieden übergossen lag Berg und Thal in ruhiger Pracht. Da droben am Himmelsgewölbe schimmerten zahllose Sterne, der Mond, in seiner vollen Schönheit trat eben hinter einer kleinen Wolke hervor, die in seinem Lichte silbern erglänzte und mit der er auf seiner Bahn um die alte Base, die Erde, rasch ein kosend Wörtchen ausgetaucht hatte. Ganz vergnügt und heimlich lachend — weiß nicht ob die Herren Astronomen es gesehen haben — warf er seine milden Strahlen auf die sanft gekräuselten Wellen des Bodensees, daß sie glitzerten und leuchteten wie das weite, stille Meer in einer warmen Sommernacht, wenn Millionen Infusorien ihr phosphorescirendes Licht ausströmen. Im Osten lagen düster die Vorarlberge mit ihren dichten Wäldern, vom Süden her schlängelte der jugendliche Rhein seine Wasser durch die Niederung des fruchtbaren Thales zwischen der bergigen Schweiz und dem kaiserlichen Oesterreich und sprang kustig in den See hinein, grade den Wellen entgegen, die mürrisch grollten über den jungen Fant, wie ein verdrießlicher Hagestolz beim Spiele froher, jauchzender Kinder.

In dem weiten, geheimnißvoll flüsterndem Schilf hielt eine Anzahl Störche emsig klappernd ernste Unterhaltung. Waren doch gar viele Bestellungen von liebevollen Eltern eingelaufen und gab's denn des Klapperns kein Ende, wie man sich theilen sollte in die Büeble nnd Madle: Aber merkwürdig! Die kleinen Sprossen, die sie in das Elternhaus, in die Wiege tragen sollten, waren alle gleich; nicht Eines trug ein Seiden- oder Linnenkleidchen, Keines ein Krönchen oder ein schlichtes Häubchen. Ja, al[illegible] t der älteste Storch einem seiner Untergeben[illegible]n Auftrag gab, einen herzigen Buben in den [illegible] Palast zu tragen, da wollte der li[illegible] aber trauliche Stube eines junge[illegible] das sich ihm schon lange empfohl[illegible]

wurde vom Antragsteller die Mitbenutzung eines Beichtstuhls, des Hochaltars, der Orgel, der Kanzel, der Glocken und des Taufsteins beansprucht. Herr Pastor Cramer, als Mitglied des katholischen Kirchenvorstandes protestirte gegen diesen Antrag. Was die Mitgliederzahl der Altkatholiken Bochum's anbetrifft, so beläuft sich dieselbe nach der bei der Sitzung vorliegenden Liste auf 69 selbstständige Personen, die Gesammtzahl beträgt ungefähr 170. Die Bewilligung des Antrages der Altkatholiken hängt jetzt nur noch von der Entscheidung des Oberpräsidenten ab.

**Lippstadt**, 26. Jan. Zu dem ultramontanen Pödel-Exceß vom 23. d. berichtet der „Hahn" weiter Folgendes: Auf Verwendung des Landraths Herrn v. Werthern beim Genaldirektor Hrn. Ernst ist auf dem hies. Eisenwerke der Westf. Union angeschlagen, daß jeder Arbeiter sofort entlassen sei, der sich an irgend welchem Unfug betheilige. In dem Zustande des so gefährlich verwundeten Sohnes des Herrn Geometer Jasper ist bis jetzt noch keine Veränderung von Bedeutung eingetreten und deshalb über den weiteren Verlauf mit Bestimmtheit Nichts zu sagen. Die sorgsamste Pflege und die jugendliche Gesundheit werden hoffentlich noch Alles besiegen. Die allgemeinste Theilnahme wird hier der Familie zu Theil, die so ganz ohne das geringste Verschulden von so großem Leid betroffen ist. Als Thäter hat sich bereits nach längerem Läugnen ein Fabrikarbeiter Namens Francke bekannt. Andere Theilnehmer sind auch bereits überführt, und die Wahrscheinlichkeit liegt schon etwas näher, auch die wirklichen Anstifter des Gräuel endlich einmal überführen und der verdienten Strafe übergeben zu können.

— 27. Jan. Ueber den Exceß der Ultramontanen vom letzten Sonntag theilt man der Wf. Z. noch Folgendes mit: Die beiden rohen Menschen, welche den Sohn des Hrn. Jasper so schrecklich mißhandelt haben, sind festgenommen und beklagen jetzt selbst jammernd die Unthat, zu der sie sich haben hinreißen lassen. Von Wichtigkeit sind Aeußerungen der Verhafteten, wie: „Jetzt werde ich meinen Kopf aber auch nicht mehr in's Loch stecken!" oder: „Nun ja, Branntwein gab es ja immer genug zu trinken," und dergl. m., die vielleicht eine Handhabe bieten, die intellektuellen Urheber des Verbrechens haftbar zu machen Denn daß hier die Hauptschuld nicht den Pöbel selbst trifft, liegt wohl auf der Hand.

**Siegen**, 27. Jan. Am Dienstag Nachmittag hat sich der Schneider Georg Stettner dahier auf dem Kirchhof am Lindenberg erhängt. Derselbe war sehr arm und hing mit Liebe an seiner erst vor Kurzem verstorbenen Frau. Seine große Armuth und die Anhänglichkeit an seine Frau werden as Motiv zu der That bezeichnet. Er hinterläßt eine 13 Jahre alte Tochter.

Während voller Fahrt des Zuges erblickte in einem Coupè der Hannoverschen Staatsbahn auf der Strecke zwischen **Bünde und Löhne** ein Knäblein das Licht der Welt. In Löhne übergab der Zugführer die junge Wöchnerin, eine ledige Frauensperson aus Rinteln, der Frau Restaurateurin, welche veranlaßte, daß dieselbe in einem Gasthofe in Pflege kam. Die Mutter und auch der Kleine befinden sich wohl.

**Essen**, 28. Jan. Vor ca. 3 Wochen wurde einem Herrn in einer hiesigen Restauration ein Ueberzieher weggenommen. Gestern nun begegnete der Bestohlene in derselben Restauratin einem Fabrikarbeiter, welcher den „vertauschten" Ueberzieher trug. Auf Befragen erklärte der Arbeiter, sein Ueberzieher sei vertauscht worden; er wurde indessen nichts desto weniger hinter Schloß und Riegel gebracht, da der Unterschied zwischen den beiden Ueberziehern doch gar zu auffallend war.

**Essen**, 31. Jan. Gestern wurde der Exekutor Z. von der hiesigen Königl. Steuerkasse 1 in Haft genommen, weil derselbe Steuerzettel, die ihm zum Einziehen der darauf vermerkten Steuerbeträge übergeben waren, ohne jede Ermächtigung quittirt und die in Empfang genommenen Gelder nicht zur Steuerkasse abgeführt, sondern in seinem Nutzen verwendet hat. — Von den drei Bergleuten, welche am 25. v. Mts auf der Schachtanlage Joachim der Zeche „Königin Elisabeth" in Folge von Explosionen schlagender Wetter schwere Verletzungen erlitten haben, ist der Bergmann Arnold Wilms bereits seinen Wunden erlegen. (Essn. Volksbl.)

In den während des abgelaufenen Jahres hier abgehaltenen Schwurgerichts-Perioden wurde dem „Volksblatt" zufolge im Ganzen gegen 140 männliche und 4 weibliche Personen verhandelt. In 12 Fällen erfolgte Freisprechung, in 3 wurde auf Todesstrafe, in den übrigen insgesammt auf 175 Jahre 6 Monate Zuchthaus und 59 Jahre 6 Monate Gefängniß erkannt. In 25 Fällen trat die Verurtheilung ein wegen Körperverletzung mit tödtlichem Ausgang, in 15 wegen Sittlichkeitsverbrechen, in 13 wegen Urkundenfälschung, in 11 wegen qualifizirten Diebstahls im wiederholten Rückfall, in 7 wegen Mordes resp. Todtschlags, in 7 wegen Raubes und in 3 wegen Meineides.

Der „Essener Volks-Zeitung wird geschrieben! Der Herr Amtmann von Kirchhellen ersucht uns mitzutheilen, daß „an der Erzählung des Mordes an einem Dienstmädchen auf der Landstraße zwischen Kirchhellen und Dorsten kein wahres Wort sei." — Wir wollen diese Berichtigung des Herrn Amtmannes durchaus nicht anzweifeln, bemerken aber, daß das angebliche Factum unserem Correspondenten von anscheinend zuverlässigen Leuten aus dortiger Gegend erzählt worden ist.

**Uerdingen**, 28. Jan. Heute Vormittag 7 Uhr versuchte ein Arbeiter in der Nähe der hiesigen Station bei geschlossener Barriere die Bahn zu überschreiten, wurde aber von dem heranbrausenden Zuge erfaßt und sofort getödtet.

**Gevelsberg**, 26. Jan. Ein junger Fabrikarbeiter zerschnitt sich gestern die Pulsadern und sprang dann in die Ennepe, worin er ertrank. Unglückliche Liebe war die Ursache seines tragischen Endes.

**Opladen**, 25. Jan. Bei dem letzten Kesseltreiben in der Jagd des Grafen von Fürstenberg-Stammheim wurden in einem Tage von 20 Schützen nicht weniger als 528 Hasen geschossen.

**Elberfeld**, 27. Jan. In einem Busch am Jägerhof wurde heute Nachmittag der Leichnam eines Mannes aufgefunden, der sich daselbst kurz vorher erhängt hatte. Der Mann (a. 40 J. alt, ist ein armer Weber von Ronsdorf, der sich aus Verzweiflung wegen Mangel das Leben genommen hat.

In **Eichstädt** haben am 18. d. Mts. fünf neugeweihte Priester, aus der Diözese Paderborn, fern von der Heimath, ihr erstes Meßopfer gehalten. Man glaubt, daß sie ihre Priesterweihe vom päpstlichen Nuntius in München empfangen haben.

## Vermischtes.

(**Ein Stück wissenschaftlicher Romantik.**) Aus Leipzig wird von durchaus glaubwürdiger Seite Folgendes erzählt: Seit mehreren Jahren studirte hier ein junger Mann mit großem Eifer Chemie. Einer der fleißigsten Studenten, der Göthe's Worte in Bezug auf die Collegien. „Seid drinnen mit dem Glockenschlag" nie außer Acht ließ, war er zugleich der beliebteste unter seinen Commilitonen. Sein Wesen war sanft und fleißig, er war kein Spaßverderber, aber auch kein Renommist, kein Suiter. Es lag etwas Destinguirtes in der ganzen Persönlichkeit des jungen Studenten und besonders erregten seine feinen und kleinen Hände Aufsehen, die ja ein Merkmal des aristokratischen Blutes sein sollen, obschon dies wissentschaftlich ein gelinder Unsinn ist. Die Professoren waren mit ihm übrigens zufrieden. In den Laboratorien zeichnete er sich durch seine Geschicklichkeit aus und als er nach 5 oder 6 Semestern sein Examen machte, fiel dieses, bis auf einige wenige Monita, glänzend aus. Vor wenigen Tagen nun ließ sich bei dem Professor ***, dem Hauptexaminator, eine Dame melden. „Herr Professor, ich komme, Ihnen vor meiner Abreise meinen Dank auszusprechen —". „Ihren Dank, gnädige Frau oder Fräulein?" fragte der Gelehrte. „Ja, mein Herr. Ich war an einen alten Herrn verheirathet, den Fürsten *** (folgt ein russischer Name.) Mein Gemahl starb und seine zerrütteten Vermögungsverhältnisse ließen mich fast subsistenzlos zurück und ich beschloß, mir durch ein Brodstudium zu helfen." „Ich verstehe noch immer nicht —" sagte der Professor. „Es ist mir gelungen, mein Herr. Seit drei Jahren halte ich mich hier in Leipzig auf. Der Student der vorgestern sein Examen in der Chemie gemacht hatte, — Sie sehen ihn in mir." Drei Jahre lang hatte die Fürstin ihr männliches Incognito zu bewahren gewußt, und da selbst ihre Studiengenossen die Wahrheit nicht geahnt, so kann mann denken, daß die Aufgabe keine leichte war und daß die Dame nicht in die ziemlich verrufene Kategorie der gewöhnlichen weiblichen Studenten zu rechnen ist.

(**Klassische Aussprüche von nicht klassischen Autoren**) — Man läutete heftig, ein Kellner stürzte aus meheren Zimmern heraus. — In der Nacht kam alles an den Tag. — Der Todte schreibt sich Huber. — Am Felde lagen Verwundete und Todte, die um Hülfe riefen. — Sie senkte das niedliche Köpfchen und blickte in die blauen Wolken empor. — Das Comite vertheilte 20 Paar Schuhe, womit manche Thräne getrocknet wurde. — Sie finden dort Wein und andere Bequemlichkeiten. — Die Kugel traf ihn, durchbohrte seine Brust und riß ihm ein Loch in den Rock.

(Eine Strafe auf Fluchen.) Im Senat der Legislatur des Staates Ohio wurde am 11. d. eine Bill eingebracht, durch welche eine Strafe von 50 Dollars auf Mißbrauch des Namens Gottes gelegt wird.

29

## Stadt-Verordeten-Sitzung.

***Wattenscheid**, 30. Jan. Zur heutigen Sitzung war das Collegium in bekannter Anzahl unter dem Vorsitze des Hrn. Vorstehers **Dickmann** erschienen und erledigte die Tagesordnung wie folgt:

ad 1 „Vorlage der Schulrechnung" wurde dieselbe einer Commission, bestehend aus den HH. Oberschnur und Vogt, zur Prüfung überwiesen.

ad 2„Etat pro 1876 betr" wurde vertagt.

ad 3„Gartenanlage für das Krankenhaus betr" beschloß Collegium, vorläufig mit den Erdarbeiten vorzugehen und dieselben öffentlich zu vergeben.

ad 4„Wahl der Administratoren für die Sparkasse pro 1876" wählte Collegium die bisherigen, HH. Dieckmann, Flume, Dalberg wieder.

ad 5„Aufstellung der Bürgenliste für die Sparkasse" wurde dem Vernehmen nach die des Vorjahrs unverändert beibehalten.

Außer der Tagesordnung ernannte Collegium die HH. Vogt und W. Schulte zu Sparkasse-Taxatoren und beschloß, den neuen Marktplatz mit einer 4"igen Sinterdecke (ausgebrannte Kesselasche) zu beschütten u. diese Arbeit öffentlich zu vergeben.


**Bekanntmachung.**

Für ein auswärtiges Communal-Cassen-Bureau wird ein zuverläßiger

**Gehülfe**

gesucht. Gehalt nach Leistung. Meldungen nimmt der Unterzeichnete entgegen.

Wattenscheid, 28. Jan. 1876.

van Bürck, Rendant.

Ein dritter

**Bäckergehülfe**

und ein

**...ung**

...e gesucht.

**Bitter.**

**Pulverhandlung.**

In Folge sehr günstiger Abschlüsse mit einer bedeutenden Pulverfabrik kann ich

**Bestes Sprengpulver**

zu mäßigem Preise abgeben und empfehle solches zur gefl. Abnahme.

**Wilh. Hasebrink.**

**Mieth-Verträge**

zu haben bei **Carl Busch.**

Feinster **Dorsch-Leberthran**

fast geruch- und geschmacklos in Flaschen mit gestempeltem Metall-Verschluß á 60 Pf. u. á 1 Mark zu haben bei

**W. Spelberg.**

**Trauben-Brust-Syrup**

**mit Fenchelhonig**

in frischer Füllung, die Flasche zu 1 und 1½ Mark zu haben bei

**W. Spelberg.**

**Dr. Witzel,**

**prakt. Zahn-Arzt,**

in **Essen** a. d. Ruhr,

**Hochstraße** Nr. 15 (früher Akazien-Allee 38) für **Zahnprothesen, Plombiren, Behandlung** von **Mund-, Kiefer-** und **Zahnkrankheiten, Gesichtsschmerzen**

Sprechst v. 9—1 u. 3—5 Uhr

**Sonntags** nur v. 9—11 Uhr.

**Omnibus-Verbindung.**

Abfahrt $8^{10}$, $11^{45}$, $1^{35}$, 4, $7^{10}$.

## Todes-Anzeige.

Es hat dem Herrn über Leben und Tod gefallen, heute Morgen 6 Uhr unsern innigst geliebten Vater, Schwieger-, Groß- und Urgroßvater, den Schleusenwärter a. D.

Veteran

**Friedrich Wilhelm Sintermann**

im 80. Lebensjahre durch einen sanften Tod zu sich in die Ewigkeit zu nehmen. Verwandten und Freunden, sowie den Kameraden des Verstorbenen, widmen statt besonderer Anzeige diese Trauerbotschaft, bittend um stille Theilnahme.

Kattingen, Altendorf & Wattenscheid, den 31. Januar 1876.

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

Die Beerdigung findet vom Sterbehause in Altendorf Donnerstag-Nachmittag 3 Uhr statt.

## Bekanntmachung.

Diejenigen Reservisten und Wehrleute, welche nicht mehr felddienstfähig resp. diensttauglich zu sein glauben, werden nicht mehr wie bisher beim Kreis- und Departements-Ersatz-Geschäft, sondern alljährlich nur **einmal** und zwar bei Gelegenheit des Departements-Ersatz-Geschäftes (Aushebungs-Geschäft) in Bochum untersucht.

Es werden deshalb alle diejenigen Reservisten resp. Wehrleute, welche untersucht werden wollen und sich bis jetzt noch nicht gemeldet haben, hierdurch aufgefordet, sich spätestens bis zum **1. Juni d. J.** bei ihren Bezirksfeldwebeln unter Vorzeigung der sämmtlichen Militärpapiere und eines ausführlichen ärztlichen Attestes über das behauptete Leiden, sofern dasselbe ein inneres beziehungsweise am Aushebungsplatze nicht ohne Weiteres festzustellen ist, anzumelden.

Den zur Anmeldung gekommenen Mannschaften wird daraufhin seitens der Bezirksfeldwebel eine Gestellungs-Ordre zur Untersuchung an einem bestimmten Tage auf dem hiesigen Schützenhofe rechtzeitig zugesandt werden.

Bochum, den 28. Januar 1876.

Königliches Bezirks-Commando.

## Verkauf resp. Verpachtung eines Geschäftshauses.

**Samstag, 5. Februar,**
Nachmittags 2 Uhr,

läßt Herr Kötter Heinrich Schroer in Günnigfeld, sein bei dem II. Schacht der Zeche Hannover gelegenes Haus, welches sich der Lage und Einrichtung wegen zu Wirthschaft, Spezerei-Geschäft und Bäckerei vorzüglich eignet, öffentlich meistbietend unter günstigen Zahlungsbedingungen zum Verkauf resp. zur Verpachtung aussetzen.

Kauf- resp. Pachtlustige wollen sich in der Behausung des Wirths **Bee** daselbst versammeln.

**Schalke**, Auct.-Comm.

Hiermit bringe ich die für mich übernommene

**Gast- & Schenkwirthschaft**

von **H. Dreinkötter** in empfehlende Erinnerung.

Für eine solide Bedienung wird bestens Sorge tragen.

Wattenscheid, 29. Jan. 1876.

**H. Plaßmann.**

Zur Ergänzung des Gemeinderaths und zwei Mitglieder von der I. Abtheilung und ein Mitglied von der III. Abtheilung zu wählen.

Termin hierzu ist auf

**Freitag, den 3. März,**

und zwar

**für die I. Abtheilung Nachmittags von 2—3 Uhr,**
**für die III. Abtheilung Nachmittags von 3—4 Uhr,**

im Lokale des Wirths **F. Niggeling** anberaumt, wozu die Wähler der I. und III. Abtheilung hiermit ergebenst eingeladen werden.

Die Liste der stimmberechtigten Gemeinde-Mitglieder und die Wahlliste liegt von heute ab bei mir zur Einsicht der Betheiligten offen.

Eppendorf, den 31. Januar 1876.

Der Vorsteher
**Ter-Nedden.**

## Hôtel Dieckmann.

**Mittwoch, den 2. Februar,** (Mariä Lichtmeß),

**II. Giesenkirchensches Abonnements-Concert.**

**Anfang präcise 7 Uhr.**

**Programm:**

**I. Theil.**

1. Ouverture zur Preciosa von C. M. v. Weber.
2. Romanze für Cello und Flöte v. Menzel.
3. „Grossmütterchen" Solo für Violine v. Langer.
4. Fantasie aus Verdy's Troubadour v. Gungl.

**II. Theil.**

5. Ouverture z. Operette „Die Irrfahrt ums Glück" v. Suppé.
6. Souvenir de la Suisse, Solo für Cello v. Servais.
7. a) Liebesliedchen v. Taubert. b) Pizzicato-Polka v. Joh. & Jos. Strauss.
8. Melodien-Congress, Potpouri v. Conradi.

Nach dem Concert

**Tanzkränzchen.**

**Der Saal ist durch Aufstellung eines zweiten Ofens gut geheizt.**

**Um allen gegentheiligen Gerüchten vorzubeugen, machen wir hiermit unseren geehrten Kunden die Mittheilung, daß bei dem uns am 29. d. M. zugestoßenen Brandunglücke nur das Darr- und Malzgebäude abgebrannt sind. Der Betrieb unserer Brauerei und der Versandt des Bier's ist in keiner Weise gestört.**

Bochum, den 20. Januar 1876.

**Victoria-Brauerei**

**A. Wiegen & Comp.**

## Michels Söhne,

Gelsenkirchen, Bahnhofstrasse 148 1/13

**Alter Korn 65 Pfg per Liter.**

## Germania.

Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft zu Stettin.

**Grund-Capital drei Millionen Mark.**

| | |
|---|---|
| Angesammelte Reserven | Mark 21,877,119 |
| Versichertes Capital | „ 207,632,084 |
| Jahres-Einnahme an Prämien und Zinsen | „ 7,568,533 |

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß wir

**Herrn F. W. Frings in Wattenscheid**

die Vertretung unserer Gesellschaft übertragen haben und empfehlen somit Herrn F. W. Frings zur Vermittelung von Anträgen auf **Lebens-, Aussteuer** sowie **Pensions-Versicherungen**.

Coeln, am 27. Januar 1876.

**Das Bureau der Germania.**

A. Müller.

**Klage- & Executionsformulare**

zu haben bei **Carl Busch.**

## Michels Söhne,

Schalke, Friedrichstrasse 298,

**Alten Korn 65 Pfg. per Liter.**



**Sonntag, 6. Februar,**
Außerordentliche
**GENERAL-VERSAMMLUNG**
des Westenfelder
**Krieger- & Landwehr-Verein.**

Tages-Ordnung:

1. Rechnungsablage pro 1875.
2. Wahl eines Vorstandsmitglieds.
3. Aufnahme neuer Mitglieder.
4. Besprechung über wichtige Angelegenheiten.
5. Zahlung der monatlichen und rückständigen Beiträge.

Um pünktliches Erscheinen bittet

**Der Vorstand.**

## Geschäfts-Verlegung.

Mein Geschäft, bisher bei Herrn Bohmers, Oststraße, verlegte ich in das Haus des Herrn Anstreichermeisters Klemens vis-à-vis der Apotheke.

**H. George,**
Weißwaaren- und Droguenhandlung.

## Einige Wohnungen

sind noch von mir zu miethen.

**F. Henkel.**

In meinem Hause an der Grabenstraße ist die

**untere Etage**

noch von mir zu miethen.

**Johann Franke**

Ich beabsichtige mein

**Wohnhaus**

und in meinem Neubau an der Nordstraße ein

**Ladenlokal**

und **2 herrschaftliche Wohnungen** auf den 1. Mai zu vermiethen.

**Leeser Röttgen.**

## Eine Wohnung

steht auf den 1. Mai zu vermiethen.

Grabenstr. **Franz Broke.**

## Eine Wohnung

für eine kleine Familie steht bei mir auf 1. Mai zu vermiethen.

**Joh. Struck**, Vorstadt.

Auf 1. Mai steht eine

**Wohnung**

mit einigen Ruthen Gartenland zu vermiethen.

**Anton Gerrizen,**
am Böckenbusch.

Am Montag Nachmittag ist mir von Dieckmanns Villa bis in Wattenscheid eine **Platthacke und Schüppe** abhanden gekommen. Der mir den Thäter anzeigt, erhält 5 Thaler Belohnung. **Th. Molle.**



Theater- & Carneval-Costumes.
Gold- und Silberbesätze, Mützen, Orden, Dekorationen.

**A. Merländer,**
Essen, Viehofferstr. 34.

## Universal-Reinigungs-Salz.

Von allen Aerzten als das einfachste und billigste Hausmittel empfohlen gegen Säurebildung, Aufstoßen, Krampf, Verdauungsschwächeu, andere Magenbeschwerden in 1/1 1/2, und 1/4 Original-Packeten mit Gebrauchsanweisung à 1 Mark zu haben b

**W. Sp**

R

Nach Bo
Nach C